

Energie-Effizienz im Brennpunkt

E-Wirtschaft bekennt sich zur Unterstützung der EU-weiten Aktionspläne

„Die österreichische E-Wirtschaft unterstützt die Ziele der Europäischen Union im Hinblick auf ein höheres Maß an Energie-Effizienz und zur Entwicklung eines Marktes für Energiedienstleistungen“, erklärte Leo Windtner, Präsident des Verbandes der Elektrizitätsunternehmen Österreichs, bei der Eröffnung einer Veranstaltung des VEÖ, die dieser in Kooperation mit der Österreichischen Energieagentur, dem BMWA, der Industriellenvereinigung und der Wirtschaftskammer Österreich durchgeführt hat. „Die österreichischen Elektrizitätsunternehmen gehören im europäischen Vergleich bereits heute zu den effizientesten Erzeugern. Auch die Beratungstätigkeit der E-Wirtschaft zu den Themen Strom- und Energiesparen hat in Österreich lange Tradition. Und in den letzten Jahren ist diese Service- und Dienstleistung der Elektrizitätsunternehmen für ihre Kunden landauf und landab noch weiter forciert worden“, strich der VEÖ-Präsident die Initiativen der österreichischen E-Wirtschaft heraus. Und weiter: „Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber auch darauf hinweisen, dass Energieeffizienz nicht mit Stromsparen gleichgesetzt werden darf. Vielmehr sind Energieeinsparungen - zum Beispiel im Bereich der Raumwärme - gerade auch in den Haushalten in vielerlei Hinsicht möglich, ja notwendig und auch sinnvoll. Strom hingegen ist anerkanntermaßen ein wichtiges Instrument, das die Industrie, die Wirtschaft und die Haushalte auf dem Weg zu mehr Energie-Effizienz unterstützt“, so Windtner.

Energie-Effizienz-Rollout in Europa

Die von der EU ausgehenden Initiativen und Pläne zum Thema Energie-Effizienz sind multipel: Energiekommissar Andris Piebalgs, der in diesem Bereich eines der prioritären Handlungsfelder der Politik sieht, hat erst vor kurzem seinen Sechs-Jahres-Aktionsplan zur Energie-Effizienz vorgestellt, von dem er sich bis 2020 Einsparungen im Ausmaß von rund 20 Prozent erwartet. Darüber hinaus sind die europäischen Staaten verpflichtet, bis 30. Juni 2007 ihre nationalen Energieeffizienzpläne nach Brüssel zu melden, und bis Mai 2008 hat auch die nationale Umsetzung der Richtlinie Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen zu erfolgen.

Die österreichische E-Wirtschaft unterstützt die Ziele der EU offensiv und aktiv. Es gilt jedoch bei der Umsetzung dieser Richtlinie – im Sinne der Konsumenten und zugleich des Wirtschaftsstandortes Österreich – gewisse für die Zielerreichung förderliche Rahmenbedingungen nicht außer Acht zu lassen:

Bei der Konzeption der Maßnahmen muss aus Sicht der E-Wirtschaft darauf geachtet werden, dass die Bürger und Institutionen Europas mit möglichst geringem Aufwand und Mitteln einen möglichst hohen Effizienzgewinn erreichen können. Zugleich müssen die strukturellen Rahmenbedingungen einfach und wirtschaftlich umzusetzen und mit den Parametern des liberalisierten Strommarktes kompatibel sein. Auch der Einsatz von Förderungen und fiskalischen Lenkungsmaßnahmen durch die öffentliche Hand erscheint wichtig und notwendig.

Darüber hinaus stellt die Quantifizierung von Einsparzielen und die Bewertung erreichter Ziele eine große Herausforderung dar. Derzeit ist unklar, inwieweit es möglich ist, die Energieeinsparpotenziale der vielen hunderttausenden, individuellen „Energiedienstleistungsmaßnahmen“ in den Mitgliedsländern konkret und mit einem vertretbaren Messaufwand abzuschätzen und zu summieren. Der VEÖ setzt sich daher dafür ein, dass bei der Quantifizierung möglichst auf vorhandenes Datenmaterial zurückgegriffen werden soll.

Gesamtbetrachtung der Energie-Effizienz nötig

Besonders wichtig erscheint es der österreichischen E-Wirtschaft, dass bei der Umsetzung von Maßnahmen durch die Konsumenten eine Gesamtbetrachtung der Effizienzwirkung erfolgen muss. Das heißt, Strom kann insbesondere dann nicht „diskriminiert“ werden, wenn er zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz beiträgt. Dies ist zum Beispiel bei der Verwendung von Wärmepumpen der Fall, wo durch den Einsatz von Strom erst die weitere Nutzung einer erneuerbaren Energieform ermöglicht wird und so große Primärenergie-Einsparungen erreicht werden können. Schließlich gewinnt die Wärmepumpe drei Viertel der Energie aus der Umwelt und nur ein Viertel muss – für den Betrieb der Wärmepumpe – in Form von Strom zur Verfügung gestellt werden. Das heißt, für eine Kilowattstunde elektrischer Energie (diese wird für den Antrieb des Kompressors benötigt) liefert die Wärmepumpe im Schnitt vier bis fünf Kilowattstunden Wärmeenergie für die Heizung. Und auch die Emissionsbilanz spricht klar für den Einsatz von Wärmepumpen, die auch in diesem Punkt durchaus mit anderen, als „ökologisch“ geltenden Heizsystemen - wie etwa Biomasse-Heizungen - mithalten können: Die Wärmepumpe ist vor Ort emissionsfrei und trägt durch ihren niedrigen Energieverbrauch auch insgesamt gesehen wesentlich zur CO₂-Reduktion bei.

„Letztlich entscheiden aber die Konsumenten – ob Industrie, Wirtschaft oder Privatpersonen – über die Effizienz ihrer Energienutzung, denn sie treffen die Wahl über die verwendeten Geräte oder Systeme und über das Nutzungsausmaß“, betonte der VEÖ-Präsident. Alle Anbieter, ob Gerätehersteller oder Elektrizitätsunternehmen, müssen und werden den Konsumenten helfen, Hemmnisse, die einer sparsamen und rationellen Energieanwendung entgegenstehen, abzubauen. Das heißt, die Konsumenten werden durch Information und Marketingmaßnahmen zu Energieeinsparungen motiviert. Es müssen den Konsumenten am Markt aber auch energieeffiziente Anwendungen und Geräte ebenso wie entsprechende Energiedienstleistungen angeboten und mit attraktiven Anreizen ein energieeffizientes Verhalten angeregt und erleichtert werden. „Die E-Wirtschaft ist jedenfalls dazu bereit, hier ihren Beitrag zu leisten. Sie investiert bereits heute viel Geld in Kundeninformations-Kampagnen in den Medien und im Internet, aber auch in die persönliche Kundenberatung zu diesen Themen. Und effizienzsteigernde Maßnahmen im Bereich der Stromerzeugung und Stromverteilung gehören ohnehin zum selbstverständlichen Tagesgeschäft der wirtschaftlich agierenden heimischen Elektrizitätsunternehmen“, so Windtner.

Wien, den 8. November 2006

Rückfragehinweis:

Mag. Angelika E. Reschenauer, MBA

VEÖ-Kommunikation

Tel. 01/50198-241 bzw. 0664/3903398

E-Mail: a.reschenauer@veoe.at